

Liebls leben... lebls lieben?!

Sakura und Sasuke

Von Fine

Kapitel 10: Vom Leben ganz taub

Da bin ich wieder!!!

Hat lange gedauert, ich weiß.

Aber was soll man machen, wenn man keine Ideen hat?

Dafür ist dieses Kapi auch etwas länger! XD

Ich hab dieses Mal den Song von Rosenstolz "Woran hält sich die Liebe" gewählt, da ich finde, dass er gut dazu passt.

Ich grüße noch meine lieben Kommi-Schreiber für eure aufmunternden und tollen Kommis! Arrigato!!!!

Viel Spaß beim lesen

Du stellst dir einen Ort vor, wo du frei sein könntest.

Ängste, Enttäuschung und Trauer würde es dort nicht geben.

Doch ist so ein Ort geschaffen für jemanden, der dies bereits abgelegt hatte?

„Sie sind es doch, nicht wahr? Warum verstecken sie sich hier in Japan so? Ist etwas vorgefallen?“

Schon seit einer halben Stunde belagerten mich Journalisten und Reporter. Doch das Schlimmste war, dass sie mich erkannt hatten!

Es wäre auch zu einfach gewesen, einfach so nach Japan zu fliegen und den Auftrag ohne Schwierigkeiten zu beenden.

Und nun stand ich hier an einer Wand mitten am Tag auf einem Gehweg gedrängt.

Man, sonst hatte ich immer wenigstens ein Bodyguard bei mir, der so etwas von mir fern hielt, aber heute musste ich ja unbedingt alleine los!

„Miss Haruno, was machen sie hier in Japan? Besuchen sie ihre Familie oder ist es wieder ein Modelauftrag?“, fragte mich einer von den ausländischen Reportern, den ich schon öfters auch in L.A. gesehen hatte.

Ich fühlte mich immer unwohler und hoffte nur, dass meine Perücke nicht verrutschte und ich hier so schnell wie möglich raus kam.

„Miss Haruno...“ „...wirklich hier?“ „Sie sind es doch?“

Immer mehr Fragen stürzten auf mich nieder und immer enger schloss sich der Kreis aus Journalisten und Reportern, so dass ich mich kaum noch bewegen konnte.

Was hatte ich denn überhaupt falsch gemacht?

Ich hatte mich immer verkleidet, wenn ich raus ging.

‘Also musste jemand geplaudert haben, dass ich in Japan bin`, schoss es mir durch den Kopf.

„Meine Herren, ich muss sie doch nun bitten, endlich von der Dame hier abzulassen. Sonst würde ich mich gezwungen sehen härtere Maßnahmen zu ergreifen“, erklang plötzlich eine Stimme hinter der kleinen Menschtraube vor mir.

Ich wusste sofort, wer dort stand und wünschte mir lieber die ganzen Reporter an den Hals, als dass *er* mir helfen müsste.

Aber augenblicklich war es still geworden, um kurz darauf wieder laut loszubrechen, nur dass sie sich diesmal alle an ihn richteten.

Erstaunt sah ich auf und wusste, dass dies nun meine Chance ist.

So weit er mich nicht erkannt hatte, konnte ich mich sicher davon machen.

Leise setzte ich ein Fuß vor dem anderen und war nach einigen Sekunden um eine Ecke verschwunden.

Erleichtert atmete ich aus und lugte noch mal vorsichtig um die Ecke.

Er stand immer noch da, von den Reportern umzingelt, so wie ich kurz vor ihm.

Aber warum hatte er das getan? Wusste er doch, dass ich es war?

‘Nein, Sakura. Schluss und zwar für alle mal. Ich muss aufhören über ihn nachzudenken.’

Meine innere Ruhe kam wieder und spiegelte sich in Gleichgültigkeit in meinem Gesicht wieder.

Ich sah auf eine Uhr neben mir im Schaufenster und musste schlucken.

„Scheiße, ich hätte schon längst beim Studio sein sollen!“

Währenddessen wurde Sasuke immer noch von Reportern und Journalisten umzingelt.

Warum musste er ihr auch schon wieder helfen? Hatte das am Morgen nicht schon gereicht?

Aber Moment Mal! Wo war sie eigentlich?

Suchend sah er sich in der Masse um, fand sie jedoch nicht.

Sie hatte sich doch tatsächlich einfach aus den Staub gemacht!

‘Ich hätte es nicht anders gemacht`, pflichtete er sich dennoch im Stillen bei.

„Herr Uchiha, was hat es mit der Frau vorhin auf sich? Kennen Sie sie?“

„Stehen Sie sich sehr nahe?“

‘Man, diese Fragerei nervte schon ganz schön`

Die Arme vor der Brust verschränkt stand Sasuke da und wusste nicht genau, was er sagen sollte.

Wenn der doch selbst nur wüsste, ob *sie* es ist!

„Kennen Sie nun Frau Haruno?“, wurde plötzlich die Frage gestellt und um Sasuke wurde es augenblicklich still.

Seine Augen weiteten und seine Gedanken überschlugen sich.

Haruno? War sie es doch gewesen?

Ohne den Reportern noch eines Blickes zu würdigen, drängelte sich Sasuke durch sie hindurch und lief in die Richtung, in die er dachte, dass sie dort lang gegangen war.

Doch als er um die Ecke bog, fehlte jede Spur von ihr.

‘Verdammt! Sie ist weg`

Verärgert tat er seine Hände in seine Jackentaschen und seufzte frustriert auf.

Er hatte oft an sie und ihre gemeinsame Vergangenheit gedacht und nun soll sie wieder in seinem Leben sein.

Sasuke wusste nicht, was ihn mehr enttäuschte. Dass sie ihn immer noch nicht sehen will oder dass er es immer noch nicht geschafft hatte mit ihr zu reden.

„Mr. Uchiha, ihr Termin wartet bereits“

Sasuke drehte sich genervt um und sah in das fragende Gesicht eines seiner Bodyguards.

Darauf hatte er jetzt sowieso am wenigsten Lust.

Irgendeinem Modell die FüÙe zu küssen, nur damit sie dann in seine Agentur kommt!

„Mr. Uchiha?“ „Ja, ja. Ich komme ja schon“

Genervt drehte er sich dann um und stieg in die Limousine ein, die bereits neben ihm am Straßenrand gewartet hatte.

„Da sind Sie ja endlich! Wir haben schon auf sie gewartet!“

„Ja, ja Entschuldigung. Ich wurde aufgehalten“

Außer Atem setzte ich mich auf einem Stuhl vor einem Schminktisch und ließ die Prozedur wie immer gleichgültig über mich ergehen.

Sollten sie mich doch bemalen wie sie wollten. Das gehörte schließlich auch mit zu meinem Job!

„Warum haben Sie denn eine Perücke auf?“, wurde ich plötzlich von der Maskenbildnerin gefragt und aus meinen Gedanken gerissen.

„Tarnung“, sagte ich nur und zog sie langsam von meinem Kopf.

Meine rosa Haare kamen wieder zum Vorschein und damit auch mit einem Mal mein altes Leben.

Gebannt sah ich auf die braune Perücke in meiner Hand, während meine Haare zu Recht gemacht wurden.

Immer wieder sah ich sein Bild vor mir, wie er mir aufgeholfen und wie er vor den Reporten gestanden hatte und mich fast schon verteidigte.

Aber auch die alten Bilder von damals kamen mit hoch und unwillkürlich musste ich schlucken.

Doch ehe ich noch weiter an den Erinnerungen dachte, war ich auch schon fertig und ging in die Garderobe.

Ein schwarzes Kleid mit leicht gewelltem Saum und dünnen Trägern hang auf einer Stange und ehe ich mich versah hatte ich es auch schon an.

Es saÙ perfekt und ließ meine Figur nur noch dünner erscheinen.

‘Das kommt davon, wenn man immer zu wenig ist und nur unterwegs ist’, rügte ich mich und nahm mir vor in Zukunft mehr zu essen.

„Sakura, bist du soweit?“, rief die Fotografin von draußen zu mir herein und ohne darauf zu antworten, machte ich einfach die Tür auf.

„Perfekt! Das sitzt einfach perfekt“, schwärmte sie mir vor und besah mich mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht.

Gelangweilt rollte ich nur mit den Augen, da dies immer geschah, wenn ich zu einem Fototermin gebucht wurde.

„Okay, stell dich bitte an den Baum. Den rechten Fuß am Baum angelehnt und die Arme leicht verschränkt. Super“

Ich tat was sie mir sagte und schon begann das Blitzlichtgewitter wieder. Nur dieses Mal war es meine Arbeit und ich folgte alle ihren Anweisungen.

Im Moment stand ich vor dem Baum, der übrigens unecht war, und hielt in einer Hand ein Blütenzweig, der vom Baum herunter hing. Ich schloss die Augen und tat so, als ob ich an der Blüte riechen würde.

Wieder hörte ich das Klicken der Kamera und blieb so stehen.

Ich wusste, wenn sie nichts sagte, brauchte ich mich nicht zu bewegen. Doch plötzlich knallte eine Tür seitlich von mir zu und ich zuckte erschreckt zusammen, da ich völlig in meiner Pose vertieft war. Augenblicklich schlug mein Herz schneller und ich versuchte mich so gut es ging wieder zu beruhigen.

„Wir sind da, Herr Uchiha“

Er konnte mir ein Kommentar gerade noch verkneifen, als der Chauffeur ihn mit diesen Worten die Tür öffnete. Als ob er das nicht selbst gesehen hatte!

Schon die ganze Fahrt über sah er verärgert aus dem Fenster und dies wurde auch nicht besser, als er ausstieg.

Sasuke wusste nicht mal, wen er hier für seine Agentur anwerben sollte.

Er wusste nur, dass sie in L.A. sehr gefragt war und seine Agentur sie unbedingt haben wollte!

Mit Händen in den Taschen ging Sasuke zu einer Tür, die ihn wahrscheinlich in das Fotostudio führte, wo er sie erstmal begutachten sollte.

Vor ihm wurde dann die Tür von einem seiner Männer aufgemacht und Sasuke trat in das abgedunkelte Studio.

Hinter ihm knallte plötzlich die Tür zu und er sah missmutig zu dem Mann, der die Tür für ihn aufgemacht hatte und ihn nun entschuldigend ansah.

„Tse, das Personal ist auch nicht mehr das was es mal war“, dachte er sich nur und wandte seinen Blick wieder nach vorne.

Doch was er da denn sah, ließ ihn vollends erstarren.

Mit geweiteten Augen sah er vor sich diese atemberaubende Kulisse, wo inmitten dieser eine Mensch stand, der ihn von anfang an fasziniert hatte.

Ihre langen Beine, die mitten im Gras standen. Ihre zierliche Figur, die von einem hautengen Kleid verdeckt wurde. Ihre langen rosanen Haare, die leicht gewellt über ihren Rücken und ihrer Schulter fielen. Ihr Gesicht, welches fein geschnitten von ihren Haaren umrahmt wurde. Und ihre Augen, diese wunderschönen grünen Augen, die ihn geschockt ansahen.

Ja, sie war es wirklich! „Sakura“, flüsterte Sasuke nur, doch er wusste, dass sie ihn gehört hatte, da sie leicht zusammenzuckte.

Geschockte starrte ich in die Richtung, in der die Tür vor ein paar Sekunden zugeknallt war. Ich konnte nicht mehr atmen, wandte meinen Blick jedoch nicht von ihm ab.

Mein Kopf war leer, doch mein Herz schlug so schnell, dass sich in mir alles zusammen zog.

Nach Luft ringend krümmte ich mich zusammen, hörte meinen Namen aus allen Richtungen rufen und spürte plötzlich, wie jemand neben mich getreten war und seine Hand auf meine Schulter legte.

Panisch sah ich in seine Richtung und streifte dann unwirsch seine Hand weg.

„Fass mich nicht an!“, zischte ich ihm entgegen und versuchte gleichzeitig mich wieder zu beruhigen.

Woran hält sich die Liebe, wenn da keiner mehr ist?

Woran soll ich nur glauben, wenn sie mich nicht vermisst?

Ich sah in seinem Blick, dass ich ihn damit verletzt hatte, doch das interessierte mich nicht sonderlich.

Um mich herum wurde es auf einem Mal schrecklich kalt und eine Gänsehaut überkam mich.

„Sakura, dir geht es nicht gut. Ich will dir doch nur...“ „Nichts willst du. Lass mich in Ruhe“

Stolpernd ging ich ein paar Schritte von ihm weg, kam jedoch nicht weit.

Mir wurde schwummrig vor Augen und ich knickte ein.

Woran halten sich Träume, wenn der Tag sie uns nimmt?

Warum musst du versprechen, wenn das Ende nicht stimmt?

Ich sah die Fotografin, Maskenbildnerin und noch ein paar andere Leute, die mich geschockt ansahen.

Doch mit einem Mal wurde ich hoch gehoben und an einem warmen Körper gedrückt.

Woran hält sich die Liebe, vom lieben ganz matt?!

Woran soll sie sich halten, wenn sie dich nicht mehr hat?

Verwirrt sah ich auf und genau in seine dunklen Augen.

Mein Körper spannte sich unbewusst an und mein Herz schlug wieder schneller.

„Lass mich sofort runter! Ich kann alleine laufen“, protestierte ich lautstark, wurde doch

von ihm gebremst.

Woran hält sich ein Krieger, der den Krieg nicht vergisst?

Woran glauben Besiegte, die man niemals vermisst?

„Auf keinen Fall!“, sagte Sasuke ruhig, aber bestimmt.

Ich merkte, wie er seinen Griff etwas verstärkte und dann mit mir in Richtung meiner Garderobe ging.

Woran hält sich die Liebe, vom lieben ganz taub?!

„Du sollst mich runter lassen!“ Ich strampelte mit den Beinen und versuchte ihn dazu zu bringen mich endlich runter zu lassen.

Doch Sasuke hielt mich immer mehr an sich gepresst und hörte schien gar nicht darauf zu achten, was ich wollte.

Woran soll ich mich halten, wenn du an mich nicht mehr glaubst?

Woran soll ich mich halten, wenn deine Welt schneller dreht?

Ich merkte, dass meine Kraft mich allmählich verließ und meine Bewegungen immer langsamer wurden.

Soviel Gedanken zum denken, nur denken kann ich nicht mehr.

Woran soll ich mich halten, wenn meine Welt schneller dreht?

Mein Blick glitt wieder zu seinem Gesicht nach oben und ich sah in sein makellooses Gesicht, versuchte irgendetwas zu erkennen, was auf sein Verhalten Aufschluss geben würde.

*So viel Gedanken, vom denken bin ich ganz schwer.
Woran hält sich mein Leben, wenn es ohne dich lebt?*

Plötzlich sah er mich an und seine Augen sahen mich besorgt an.
Natürlich, Sasuke wusste, dass ich Herzkrank war. Deshalb tat er das hier und sah mich so an. Doch ich konnte seinen Anblick nicht länger ertragen.
Das waren dieselben Augen, die mich damals vor 5 Jahren angesehen hatten.
Die zugesehen haben, als ich verzweifelt vor ihm geweint hatte und mein Herz gebrochen wurde.

*Warum muss ich verstehen, wenn es doch weiter geht?
Woran hält sich die Liebe, vom lieben ganz matt?*

Erschöpft schloss ich dann meine Augen und versuchte nicht mit meinem Kopf gegen seine Brust zu lehnen.

*Woran soll sie sich halten, wenn sie dich nicht mehr hat?
Woran hält sich die Liebe, vom lieben ganz taub? /i]*

„Ich hasse dich, Sasuke“, nuschelte ich noch leise vor mich hin, als ich auch schon in den willkommenen Schlaf abdriftete.

Ja, ich hasse dich. Ich hasse dich dafür, dass immer noch etwas in mir ist, was dich zu lieben scheint. Ich hasse dich dafür, dass ich nicht mehr weiß, was Liebe ist.

Woran soll ich mich halten, wenn du an mich nicht mehr glaubst?

*Okay, das wars erst mal wieder.
Bis bald dann und immer schön meexi bleiben! XD*